

WILLEM A. VISSER 'T HOOFT ZUM 65. GEBURTSTAG

Der 65. Geburtstag von Dr. W. A. Visser 't Hooft (20. September 1965) gibt erneut Gelegenheit, mit herzlichen Segenswünschen des Mannes zu gedenken, der im Laufe seiner Lebensarbeit eine einzigartige Stellung in der ökumenischen Bewegung errungen hat. Es ist in der immer breiter und schwieriger werdenden Verantwortung der ökumenischen Bewegung immer deutlicher geworden, welche entscheidende und ausschlaggebende Bedeutung Dr. Visser 't Hooft in diesem organisatorischen Gebilde hat. Hier liegt einer der ganz seltenen Fälle vor, daß die Lebensgeschichte eines Mannes mit der Geschichte seines Werkes identisch ist. Auch in den schwierigen Auseinandersetzungen, denen die Fortführung der ökumenischen Arbeit ausgesetzt war, ist niemals ein Zweifel daran aufgetaucht, daß die gesamte bisherige Arbeit des Ökumenischen Rates (und nicht nur erst seit seiner offiziellen Begründung im Jahre 1948, sondern schon ein gutes Jahrzehnt davor) mit der Person Dr. Visser 't Hoofts so unlöslich verbunden ist, daß man das eine nicht ohne das andere würdigen kann.

So beschränken wir uns darauf, bei diesem Anlaß noch einmal unsere Dankbarkeit gegen Gott den Herrn zum Ausdruck zu bringen, der diesen Mann an die wichtigste Stelle der ökumenischen Arbeit gestellt hat, der ihn mit reichen Gaben ausgerüstet und in seinen Entscheidungen vielfach legitimiert hat, und unsere herzlichen Wünsche anzufügen, daß er in der kommenden Zeit diesem seinem großen Lebenswerk noch in reicher Fülle dienen möge.

Hanns Lilje

*

Ich erinnere mich an den 13. Mai 1963. Walter Dirks und Hans Jürgen Schultz waren in Genf und eine halbe Stunde bei Visser 't Hooft. Abends saßen wir am See zusammen. Sie erzählten, wie während ihres Gesprächs das Telefon klingelte, Visser 't Hooft seinen kleinen Kalender aus der Rocktasche zog, darin blätterte, einen Termin notierte und wie er sich beim Auflegen des Hörers mit der Bemerkung an seine Besucher wandte, daß er heute, wie ihm gerade deutlich geworden wäre, fünfundzwanzig Jahre der Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen sei. In der Tat, am 13. Mai 1938 wählte der Vorbereitende Ausschuß für den Ökumenischen Rat auf seiner denkwürdigen Sitzung in Utrecht W. A. Visser 't Hooft zu seinem Generalsekretär. Er entdeckte das Jubiläumsdatum beiläufig, es war seiner und seiner Mitarbeiter Aufmerksamkeit völlig entgangen. In Genf fand keine Feier statt. Der Tag war Genfer Alltag, angefüllt mit den allerhand kleinen und großen Dingen im Ökumenischen Rat der Kirchen.

In meiner Erinnerung wird die kurze Stabssitzung bleiben, die in Neu-Delhi unmittelbar vor Beginn der Dritten Vollversammlung stattfand. Es war ein großer Raum mit vielen Sesseln, der Stab war vollzählig versammelt, wir waren nervös, wir hatten Sorgen, die Vollversammlung erschien uns als ein großes unentwirrbares Knäuel von Sektionen, Ausschüssen, Sondersitzungen, Vorträgen, Berichten, Papieren, Resolutionen und über eintausend höchst verschiedener Menschen. Letzte Fragen wurden besprochen. Visser 't Hooft gab letzte Anweisungen. Ich habe ihn nie in größerer Spannkraft, aber auch in größerer Gelassenheit gesehen. Vor uns lag etwas, von dem wir nicht wußten, wie es ausgehen würde. Er aber sah klar. Er stand auf und beschloß die Sitzung mit den Worten: „Gentlemen, ich wünsche Ihnen eine angenehme Vollversammlung.“ Mit schnellen Schritten verließ er den Raum.

Am letzten Tag in Neu-Delhi trafen die ersten Exemplare von „Time“ mit der Reportage über die Vollversammlung und seinem Bild auf der Umschlagseite ein. Dem „Time“-Korrespondenten hatte er etwas erzählt, was den meisten seiner Genfer Mitarbeiter unbekannt geblieben war. Es war die Geschichte eines Frühstückstücks in einem Leningrader Hotel. Visser 't Hooft saß im Zuge der Aufnahmeverhandlungen der Russischen Orthodoxen Kirche mit Vertretern dieser Kirche zusammen, das Gespräch kam erneut auf die Basis des Ökumenischen Rates. Wie man weiß, hatten in den seit längerer Zeit laufenden Diskussionen die Orthodoxen eine trinitarische Verankerung der Basis, die internationale Missionsbewegung einen Hinweis auf die Heilige Schrift und den Auftrag der Kirche gewünscht. „Time“ zitiert: „So nahm ich die Speisekarte und schrieb eine neue Formel.“ „Time“ kommentiert: „Ein aufschlußreiches Beispiel dafür, wie Bekenntnisse geschrieben werden.“ Die neue Basis, die Visser 't Hooft in diesem Augenblick niederschrieb, lautet: „Der Ökumenische Rat der Kirchen ist eine Gemeinschaft von Kirchen, die den Herrn Jesus Christus gemäß der Heiligen Schrift als Gott und Heiland bekennen und darum gemeinsam zu erfüllen trachten, wozu sie berufen sind, zur Ehre Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Es ist die Basis seines Werkes, die Linie seines Lebens.

Am 20. September 1965 ist Dr. Visser 't Hooft fünfundsechzig Jahre alt geworden. Ende August dieses Jahres stand er vierzig Jahre in der Mitte der ökumenischen Bewegung, er war der jüngste Teilnehmer der Weltkirchenkonferenz von Stockholm (19.–30. 8. 1925). Reinold von Thadden-Trieglaff hat ihn „Gehirn und Motor des Ökumenischen Rates“ genannt, Marc Boegner sagte kürzlich von ihm, daß er „Geist, Richtung, Fülle und letztes Ziel des Ökumenischen Rates der Kirchen in seiner Person verkörpert“.

Ehrebietung dem Generalsekretär. Gruß, Verehrung und Dank.

Hans Jochen Margull